

Corona

Corona ist lateinisch und bedeutet: *Kranz, Krone*. Die siegreichen Imperatoren des Römischen Reiches hatten die Tradition, bei ihrem Triumphzug einen slawischen Bediensteten auf ihrem Triumphwagen mitfahren zu lassen, der einen geflochtenen Kranz aus Lorbeerblättern über ihr Haupt hielt und dabei pausenlos zuflüsterte: *Cogita hominem esse*, das bedeutet: *Bedenke, dass Du ein Mensch bist*. Diese notwendige Pädagogik verhinderte allerhand Größenwahn im Triumph. Als sich König Herodes entgegen dieser Tradition nach einer Rede als Gott feiern ließ, da schlug ihn der Engel des Herrn, so dass er von Würmern zerfressen starb (Apostelgeschichte 12,21-23).

Inzwischen hat ein Virus den Namen *Corona*, der allerhand Regierende an die Grenze ihrer Macht und auch ihrer Kompetenz bringt. Die Einzelheiten der Ungewöhnlichkeiten bringen uns nun nicht weiter. Über die Angemessenheit verordneter Maßnahmen in einer Katastrophe entscheiden immer nur die Mächtigen im Amt.

Und was sagen Christen zu einer solchen Krise, die selbst unsere Regierungen an die Grenze ihrer Befugnisse bringt? – Eine mögliche Antwort lautet (Matthäus 8,26):

*Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?
Und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.*

Das sind Worte dessen, durch den Gott die Welt erschuf und dem deshalb alle Naturgesetze gehorchen. Freilich ist er auch der einzige Prediger in der gesamten Überlieferungsgeschichte, der seine Jünger zu den Aussätzigen schickte, um sie gesund zu machen – und das lange, bevor die Pharmazie ab 1948 Medikation für Lepra im Angebot hatte. Wegen dieser Anordnung Jesu Christi an seine Jünger gibt es auch in Deutschland seit dem Mittelalter eine Lepra-Station an der Saar-Schleife, wo mit strenger Quarantäne und Hygiene die Not der Kranken gelindert wurde. Der Glaube, also der Gehorsam gegenüber Jesu Worten kann tatsächlich Berge der Unlösbarkeit versetzen.

In dem Kirchenlied *Befiehl du deine Wege* ([2012EG], Nummer 361; [2002GEmK], Nummer 371) formulierte Paul Gerhard die 8. Strophe mit folgenden Worten:

*8. Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst,
wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.*

In dieser Welt voll Dunkelheit und Orientierungslosigkeit richtet sich auch unsere Regierung immer wieder nach dem Vorbild von Christen, denn Jesus Christus bringt Licht in die Dunkelheit, und dieses Licht wird auch bei Vertretern anderer Traditionen wahrgenommen. So haben nun einige Imame in Indien den Rat christlicher Prediger aufgesucht, um zu erfahren, was der Allmächtige mit Corona bezwecke, und wie angesichts auch erkrankter Geistlicher noch Trost für das Volk verfügbar sei.

Das Geheimnis des Glaubens ist die Stille im Sturm. Wer sich an Gottes Gebote hält, der hat großen Lohn. Und so ist es wichtig, dass gerade die Gläubigen sich nicht immer nach dem Vorbild einer Regierung richten, sondern nach Jesus. Dies vermeidet nicht nur Rückkopplungen, wie bei einem Lautsprecher und einem falsch platzierten Mikrofon, sondern sorgt auch dafür, dass der Glaube an Jesus Christus weiterhin gelebt und verkündigt werden darf.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2002GEmK]

Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche GmbH, Stuttgart, (2002)

[2012EG]

Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart, 2., aktualisierte Auflage 2007, unveränderte Nachauflage, (2012)

[2020Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2020)